

Bericht über das Mattenkapitel des OFS Deutschland vom 11.-13.11.2016

„Ehe und Familie – Liebe miteinander leben – Franziskanische Perspektiven“

So lautete das Thema des vom 11.-13.11.2016 im Kloster Oberzell bei Würzburg stattfindenden Mattenkapitels des OFS. Aus ganz Deutschland und sogar aus den Niederlanden, Polen und Österreich waren insgesamt 44 Geschwister angereist, für deren leibliches Wohl die guten Geister des Bildungshauses Klara bestens sorgten.

Geistliche Begleiter während der Tage waren P. Georg Scholles OFM und P. Siegbert Mayer OFM Cap, die mit den Teilnehmern bereichernde Gottesdienste feierten. Auch kam bei Laudes, Vesper und Komplet das gemeinschaftliche Beten nicht zu kurz.

Beispiel für eine christlich gelebte Ehe

Emilia Nogai aus Polen, die für CIOFS tätig war und einigen Teilnehmern bereits durch die Eufra-Wochen bekannt war, sowie ihr Ehemann Marek zeigten in einem sehr berührenden Vortrag auf, wie ihre Ehe und ihr Familienleben von Anfang an durch die christlichen Grundlagen geprägt worden sind und der Glaube sie auch in schweren Zeiten, die von Trauer und Krankheit gekennzeichnet waren, getragen hat und weiter trägt. Emilia schenkte jedem Teilnehmer das Gebet von Johannes Paul II um Heiligkeit der Familie und betonte, wie wichtig das gemeinsame Gebet in der Familie ist.

Ehe aus christlicher und franziskanischer Sicht

Hauptreferent des Mattenkapitels war Ewald Kreuzer aus Österreich, Magister der Theologie und ebenfalls viele Jahre für CIOFS auf internationaler Ebene im Einsatz.

Den Begriff der Ehe betreffend legte Ewald dar, dass diese keine christliche Erfindung sei, sondern die vom Schöpfer allen Menschen geschenkte, optimale Beziehungsform zwischen Mann und Frau. Zeit- und kulturbedingt ist sie entwicklungsfähig und in ihrer konkreten Ausgestaltung veränderbar.

Die katholisch-theologische Sicht auf Ehe und Familie zeigte Ewald anhand von Art. 47-51 der Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ auf, die insbesondere auf die personale Freiheit der Brautleute sowie auf die Unauflöslichkeit der Ehe verweist. An diese Voraussetzungen einer gütigen Ehe knüpfte Papst Franziskus an, als er im Juni 2016 die These aufstellte, dass die meisten katholisch geschlossenen Ehen ungültig seien, da der großen Mehrheit der Paare das nötige Verständnis von Dauer und Verpflichtung einer Ehe fehlt.

Die Ehe als Sakrament ist Zeichen für die immerwährende Liebesbeziehung Gottes zu uns Menschen.

„Ehe auf franziskanisch“

Um dieses Beziehungsmodell in der Praxis leben zu können, ist es wichtig, dass Seelsorger die Brautleute sowohl in der Vorbereitungszeit als auch nach der Eheschließung pastoral begleiten. Hierzu legt der Franziskanerpater Giovanni Marini, OFM ein interessantes Modell vor unter dem Schlagwort „Ehe auf franziskanisch“: Die Liste der Vorschläge reicht vom „Ehenoviziat“, bei dem die Ehevorbereitungskurse von einem Franziskanerpater geleitet werden, über eine einfache und authentische Hochzeitsfeier bis zu einer Hochzeitsreise mit einem spirituellen Schwerpunkt. Stutzig macht sein Vorschlag, innerhalb der Ehe die Evangelischen Räte zu leben: Damit meint er jedoch, die eigene Armut und die des Partners anzunehmen, Gehorsam zu leben, indem man dem anderen zuhört und seine Anliegen ernst nimmt und in Keuschheit die Bedürfnisse des Ehepartners zu beachten und sich auch dem Kinderwunsch nicht zu verschließen. Wichtige Aspekte einer franziskanischen Ehe sind desweiteren eine Kultur freudiger Gastfreundschaft sowie der Einsatz für arme und von der Gesellschaft ausgeschlossene Menschen. Nähere Informationen zur „Ehe auf franziskanisch“ können auf der Website www.laverna.at abgerufen werden.

Die gescheiterte Ehe

Ewald legte zudem eindrucksvoll dar, dass auch eine gescheiterte Ehe von der Kirche pastoral begleitet wird, sonst wäre Kirche „gnadenlos“ und nicht „Feldlazarett“ im Sinne von Papst Franziskus. Kirchenrechtlich besteht die Möglichkeit einer Eheannullierung. Besonders betont sei auch noch folgende Aussage von Papst Franziskus im apostolischen Schreiben „Amoris laetitia“, in welchem er die Ehepartner aus gescheiterten Ehen auf ihre Gewissensentscheidung verweist, ihren eigenen Weg in der Kirche zu finden.

Jesus, Franziskus, Klara und die Familie

Durch Jesu Predigt von der radikalen Liebe zu Gott, die befreit und alles andere relativiert – auch die eigene Familie –, sind Konflikte vorprogrammiert. So entfremdete sich Franziskus immer mehr von seinem wohlhabenden Elternhaus und bricht, wie Klara, aus der Familienordnung aus, um in einem selbstbestimmten Leben Christus nachzufolgen in Gemeinschaft mit den geistlichen Geschwistern.

Art. 24 der Konstitutionen des OFS

Schwerpunkt des Gespräches und Austausches in den Kleingruppen war Art. 24,2 der Konstitutionen des OFS, insbesondere inwieweit dessen Vorgaben wie Dialog zur Spiritualität von Ehe und Familie in den Gemeinschaften, Teilhabe am Familienleben der OFS-Geschwister, Unterstützung der Schwestern und Brüder in schwierigen Lebenssituationen und Gespräch zwischen den Generationen konkret verwirklicht werden:

- Es finden Familientreffen und Ausflüge statt, bei denen Kinder/ Enkelkinder und Partner der OFS-Mitglieder eingeladen werden.
- Man lädt zu runden Geburtstagen, Jubiläen und Familienfesten die OFS-Geschwister ein.
- Für ältere OFS-Mitglieder werden Abhol- und Fahrdienste angeboten.
- Die älteren und kranken Geschwister werden besucht.
- Das Gemeinschaftstreffen findet beim kranken bzw. alten Mitglied statt.
- Die älteren Mitglieder, die über keinen Internetzugang verfügen, werden auf dem Postwege regelmäßig über das Leben der Gemeinschaft informiert.
- Mit den Mitgliedern, die aus Alter-oder Krankheitsgründen nicht mehr kommen können, ist man über eine festgesetzte, gemeinsame Gebetszeit verbunden.
- Für Geschwister in Not wird gebetet.
- Bei den Gemeinschaftstreffen ist Zeit für das persönliche Gespräch, in das jeder seine konkrete Lebenssituation einbringen kann.

In den Gruppengesprächen wurde uns besonders deutlich, dass wir in unseren OFS-Gemeinschaften neben unserer leiblichen Familie auch eine geistliche Familie haben. Dies stellte Ewald eindrücklich durch eine Präsentation von Bildern „seiner“ Familie dar, die eben auch ein Bild seiner OFS-Gemeinschaft beinhaltete.

Meditation zu Franziskus und Klara von Jessica Burri

Einen besonderen Höhepunkt der gemeinsamen Tage stellte das Konzert der aus Amerika stammenden Künstlerin Jessica Burri in der Klosterkirche dar. Die Teilnehmer des Mattenkapitels, aber auch Geschwister der lokalen Gemeinschaft Würzburg und einige Oberzeller Schwestern verfolgten Jessica's Meditation über den heiligen Franziskus und die heilige Klara. Die Künstlerin las alte Legenden vor, in denen vor allem die geschwisterliche Verbundenheit der beiden Heiligen zueinander sowie zur Schöpfung zum Ausdruck kommt. Die Lesungen wurden interpretiert bzw. ergänzt durch Musik: So durften die Zuhörer Jessica's Sopranobertongesang erleben, aber auch beispielsweise die ungewöhnlichen Klänge des Hammered Dulcimer, eines historischen Saiteninstrumentes aus England, der indianischen Flöte und der Spring - Drums. Am Ende ihres Konzertes erklärte Jessica den interessierten Zuhörern ihre zahlreichen, ungewöhnlichen Instrumente.

Um das Thema zu vertiefen gab uns Ewald noch die folgenden Literaturempfehlungen:

Charles Bricker, u.a., Auf den Spuren von Jesus Christus. Sein Leben und seine Zeit, Verlag Das Beste, Stuttgart 1988
Richard Rohr, Vision einer neuen Welt. Die Bergpredigt des Jesus von Nazareth, Herder, Freiburg im Breisgau 1996
Niklas Kuster, Franziskus-Rebell und Heiliger. Herder, Freiburg im Breisgau 2009
Papst Franziskus, Amoris Laetitia
Peter Antes, Mach's wie Gott, werde Mensch. Das Christentum, Patmos, Düsseldorf 1999
Lorenz Wachinger, Ehe. Einander lieben- einander lassen, Kösel Verlag, München 1986
Bernhard Liss, Glaube-Hoffnung-Ehe. Wie Christen gemeinsames Leben gestalten können, Echter Verlag, Würzburg 1990
Hans Jellouschek, Wie Partnerschaft gelingt- Spielregeln der Liebe. Beziehungskrisen sind Entwicklungschancen, Herder 1998

Viel Spaß beim Lesen und allen Teilnehmern und Mitwirkenden am Mattenkapitel ein herzliches Vergelt's Gott.

(Pia Kracht)